

Das Jahr 2012

Deutsches Rotes Kreuz in Hessen



Für die Menschen in Hessen



Hannelore Rönsch
Präsidentin

Weltweit haben sich Rotes Kreuz und Roter Halbmond drei ehrgeizige Ziele gesteckt:

1. Leben retten, Existenzgrundlagen sichern und die Fähigkeit zur Erholung von Katastrophen und Krisen stärken,
2. ein gesundes und sicheres Leben ermöglichen,
3. soziale Integration und eine Kultur von Gewaltlosigkeit und Frieden fördern.

Diese Ziele gelten auch für uns, die 460 Ortsvereine, 39 Kreisverbände und den Landesverband des Roten Kreuzes in Hessen. Die föderale Struktur des Roten Kreuzes ermöglicht eine große Vielfalt von Angeboten und gibt fast 15.000 ehrenamtlichen Helfern und 4.000 hauptamtlichen Mitarbeitern den Rahmen für ihr humanitäres Engagement. Unser Wissen und unsere Erfahrungen prägen den Standard unserer Arbeit und sind der Kompass für die Steuerung unserer Organisation.

Aufgabe des Geschäftsführenden Präsidiums, des Präsidiums und der Landesgeschäftsstelle ist es, Dienstleister für die Mitglieder, Anwalt für die hilfebedürftigen Menschen und Mitgestalter der Sozialpolitik zu sein. Eine vielfältige und spannende Arbeit, die in einem Jahresbericht nur oberflächlich beschrieben werden kann.

Der demographische Wandel, die steigende soziale Ausgrenzung und neue Bedrohungspotentiale lassen vermuten, dass die Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes gebraucht werden. Wahrscheinlich wird der Bedarf sogar steigen. Damit steigen auch die Herausforderungen an das Rote Kreuz in Hessen.

Ob wir diesen Ansprüchen gewachsen sind, ist zweifelhaft, weil die Rahmenbedingungen für unser Handeln immer schlechter werden.

Die finanzielle Lage des Landes und vieler Kommunen ist schwierig. Der Sparzwang hat vielfältige negative Auswirkungen auf uns: sinkende finanzielle



Thomas Klemp
Landesgeschäftsführer

Zuwendungen, Übernahme attraktiver Aufgabenfelder durch die Kommunen, aber auch Rückzug aus Aufgabenfeldern, die dringend gefördert werden müssen, wie z.B. die Altenpflege.

Risiken gibt es auch in der innerverbandlichen Entwicklung: ineffiziente Organisationsstrukturen oder sinkende oder stagnierende Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Das alles schwächt die finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Wir werden gemeinsam Lösungen finden.

Unsere vielfältigen Leistungen können wir nur dann bieten, wenn wir unsere ehrenamtlichen Helfer fördern, wenn wir Spender und Mitglieder motivieren, wenn wir unsere Vorstände und Mitarbeiter unterstützen und fortbilden. Dazu kommen kaufmännische Solidität und Transparenz.

Herzlichen Dank allen, die im Jahr 2012 das Rote Kreuz in Hessen auf unterschiedlichste Art unterstützt haben. Ihre Hilfe spornt uns an.

Eine interessante Lektüre wünschen

Hannelore Rönsch
Präsidentin

Thomas Klemp
Landesgeschäftsführer

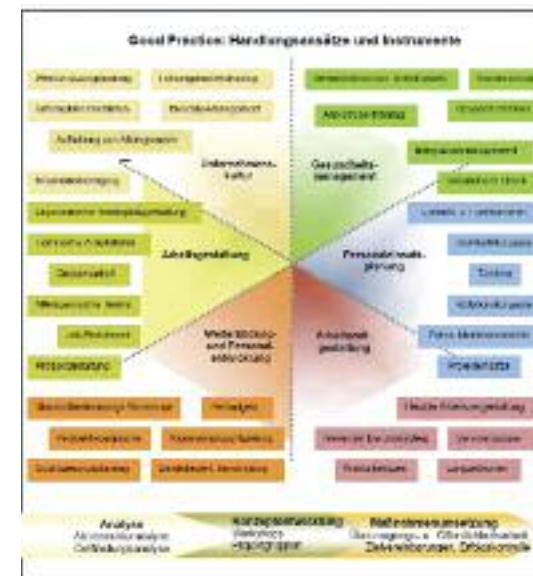
Das war unser Jahr 2012:

→ Rettungsdienst

Die hessischen DRK Rettungsdienste mussten sich nach wie vor mit den sich verändernden, vielfach durch die Europäische Union definierten Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Weitere Aspekte, die 2012 die Diskussionen im DRK-Rettungsdienst in Hessen prägten, waren die Suche nach Möglichkeiten dem entstehenden Notarztmangel entgegenzuwirken sowie das Novellierungsverfahren zum Rettungsassistentengesetz. Letzteres wurde von der Bundesregierung nach mehr als 20 Jahren mit dem Gesetzentwurf über das Gesetz zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter endlich auf den Weg gebracht. Zentraler Aspekt des neuen Gesetzes ist, dass die Ausbildung zum Notfallsanitäter nun drei Jahre dauern soll.

In Kooperation mit den Kostenträgern der gesetzlichen Krankenversicherung konnten in 2012 auch die



In Hessen beteiligen sich vier Rettungsdienste am Projekt „Altersmanagement im Rettungsdienst (AMiR)“.

Verhandlungen um die Anpassung der Entgelte für Liegendkrankenfahrten (unqualifizierter Krankentransport) abgeschlossen werden.

Für vier DRK-Rettungsdienste in Hessen konnte eine Beteiligung am vom DRK-Landesverband Westfalen-Lippe initiierten und durch ESF-Mittel geförderten Projekt „Altersmanagement im Rettungsdienst (AMiR)“ möglich gemacht werden. Dabei sollen in den Rettungsdiensten Verfahren implementiert werden, die der Tatsache Rechnung tragen, dass Rettungsdienstmitarbeiter vielfach aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zum Erreichen des Rentenalters im Rettungsdienst arbeiten können. „RotkreuzSTART“, als Seminaranbieter für den Rettungsdienst, hat im Jahr

2012 seine Kooperationen mit den Rettungsdienstschulen anderer DRK-Landesverbände verstärkt und arbeitet intensiv mit dem Bildungsinstitut des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, der Landesschule Nordrhein des DRK-Landesverbandes Nordrhein sowie dem Institut für Bildung und Kommunikation des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe zusammen.

→ Katastrophenschutz

Pilotprojekt Medizinische Task Force 34 – Kassel

Seit März 2010 wurden in 34 Arbeitssitzungen folgende Themenbereiche bearbeitet:

- Führungsgruppe (abgeschlossen und real erprobt)
- Patiententransportgruppe (abgeschlossen)
- Verband Behandlung (abgeschlossen)
- Erstellung Rahmenkonzept (RE 400 MTF – Medical Task Force)
- Kooperation mit Pilotstandort 2 (MTF – Medical Task Force 40) wegen Dekon-V (Dekontamination von Verletzten) und Logistik

Schwerpunkt der Arbeitssitzungen in 2012 war die Erstellung eines neuen Behandlungsplatzkonzeptes. Das neue Konzept wurde möglich, da sich die Anzahl der Fahrzeuge erhöht hat sowie die medizinische Ausstattung für den Betrieb eines Behandlungsplatzes im Vergleich zu früheren Konzepten wesentlich verbessert wurden.

Die Arbeitsergebnisse wurden dem Landesbeirat – MTF zur Kenntnisnahme am 19. Oktober 2012 vorgelegt. Damit ist die Tätigkeit der Projektarbeitsgruppe beendet. Die Erstellung des Rahmenkonzeptes durch das BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) sowie die Ausarbeitung der Module DEKON-V und Logistik durch die Projektarbeitsgruppe der MTF 40 (Rheinland-Pfalz) sollen in den nächsten 2 Jahren abgeschlossen werden.

Katastrophenschutz Land Hessen

Im Frühjahr 2012 erfolgte für die Sanitätszüge die Auslieferung von 212 halbautomatischen Defibrillatoren für die 156 RTW/Notfall-KTW B (Krankentransportkraftwagen für Transport von einem Erkrankten (behelfsmäßig gehen 2) des Landes und die 56 KTW 4 (Krankentransportkraftwagen für 4 Personen – „Behelfsmäßiger Transport“) und Notfall-KTW B des Bundes, die alle einheitlich auf Landeskosten ausgestattet wurden.

Die 7 Grundsätze des DRK

1. Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.





Das Land hat als Abschluss seiner Ausstattungsoffensive 51 Gerätewagen Betreuung mit Ladebordwand und Rollwagensystem nachgerüstet.

Landesverstärkung Hessen in Fritzlar

In 2012 wurde auf allen geeigneten Dächern eine Photovoltaikanlage installiert. In diesem Zusammenhang wurde es notwendig, das Dach der alten Lagerhalle zu erneuern.

Außerdem wurde die Hoffläche vor dem Hallenbau gepflastert sowie das gesamte Grundstück neu eingezäunt.



→ Wasserwacht

Das Jahr 2012 war für die Wasserwacht im DRK-Landesverband Hessen geprägt von Triathlonveranstaltungen. Nicht nur bei der schon bekannten Veranstaltung Ironman 70.3 in und um Wiesbaden, sondern auch beim „großen Bruder“, dem Ironman Frankfurt sowie den Deutschen Triathlon Meisterschaften in Darmstadt und dem Frankfurt City Triathlon sorgten die hessischen Wasserwachtler für Sicherheit. Dabei war das DRK nicht nur mit der Wasserrettung, sondern auch mit dem landseitigen Sanitäts- und Rettungsdienst beauftragt.

Retten im Wasser
will gelernt sein –
Grundlehrgang der
DRK-Wasserwacht
am Edersee.



Unterstützung erfuhren die Hessen von befreundeten Wasserwachten aus Bonn und Rheinland-Pfalz sowie aus Aschaffenburg.

Außerhalb Hessens waren die hessischen Wasserwachtler bei den großen Segelregatten Kieler und Travemünder Woche sowie beim Hamburg Triathlon dabei. Als neue Veranstaltung kamen 2012 die Hamburg Cruise Days hinzu.

Neben dem Saisongeschehen galt es in 2012 aber auch, die konzeptionelle Ausrichtung der Wasserwacht voranzutreiben. So wurde die künftige Strategie der Wasserwacht auf Bundesebene entwickelt und der neue Leitfadentext Rettungsschwimmen vorgestellt. Auf der Landesebene wurde die neue Ordnung der Wasserwacht beschlossen und eine neue Ausbildungs- und Prüfungsvorschrift für den Bootsdienst eingeführt.

Neu beschafft, verfügt diese Gemeinschaft nun über drei Hochwasserboote mit Außenbordmotoren inklusive Transportanhänger.

Teil der Weiterentwicklung war auch die Anpassung der Führungskräfteausbildung an die neuen Vorgaben des Landes für den Katastrophenschutz. Die Wasserwacht wird künftig auf eigene Führungskräfteausbildung verzichten und das Ausbildungsangebot der Bereitschaften wahrnehmen. Die speziellen Wasserwachtbelange werden in passenden Führungskräftefortbildungen vermittelt. Hierzu fand Ende 2012 ein Pilotseminar statt, bei dem sich auch ein neues Führungssimulationstraining im Praxistest für die Wasserwacht bewährt hat.

→ Bergwacht

Im Jahr 2012 verzeichnet die DRK-Bergwacht-Hessen 534 aktive, 462 fördernde sowie 121 jugendliche Mitglieder, die ihre Tätigkeiten zurzeit in 13 Bereitschaften durchführen. Sie leisteten insgesamt 99.625 Einsatzstunden. Die Bergwacht des DRK betreibt sechs Bergwacht-Rettungswachen sowie zwei mobile Rettungswachen in den Hessischen Mittelgebirgsregionen. Gefordert waren die Talente der Bergwacht im Sanitätsdienst beim Weltcup-Skispringen und beim Bike-Festival in Willingen.

Im Sommer gab es einen großen Einsatz beim Schottenring Grand Prix. In Sachen Ausbildung fand der jährliche Sommerrettungslehrgang im Juni in Poppenhausen (Rhön) statt – dabei legten zehn Anwärter ihre Abschlussprüfung ab; bei der Naturschutzprüfung qualifizierten sich 30 Teilnehmer in Theorie und Praxis.

Im Bereich der Luftrettung wurden die Fertigkeiten im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung in Bad Tölz vertieft. Weitere Fortbildungen wurden mit der Bundespolizei in Fulda sowie mit der Hessischen Polizeifliegerstaffel in Egelsbach durchgeführt. Hierbei wurden im Jahre 2012 auch die Praktiken der Evakuierung einer Kabinenbahn aus der Luft trainiert. Bei der Landesversammlung im September 2012 wur-

den bei der Wahl der Landesleitung Hartmut Lischke zum neuen Landesleiter gewählt; Bernhard Schwarz ist sein Stellvertreter. Als Schatzmeister bleibt Manfred Grössinger im Amt.

→ Jugendrotkreuz



Die Kreisleiter im JRK machten sich 2012 an die Erarbeitung der neuen Ordnung für das Jugendrotkreuz.

Im Jahr 2012 standen für das Jugendrotkreuz alle Zeichen auf Innovation. Im ersten Halbjahr erarbeitete die Landesleitung unter Einbeziehung der Kreisleitungen bei mehreren Kamingsgesprächen eine neue Ordnung für das Jugendrotkreuz im Landesverband Hessen. Bei der Landesversammlung im September stimmte eine große Mehrheit der Delegierten für diese Neufassung, so dass sie von der DRK-Landesversammlung im November erlassen wurde.

Bei derselben Landesversammlung wurde eine neue Landesleitung gewählt. Neuer (und alter) Landesleiter ist Riccardo Marziano. Als seine vier Stellvertreterinnen und Stellvertreter wurden Anke Muszynski (KV Marburg), Ali Khoshfar (BV Frankfurt), Catrin Kühn (KV Darmstadt-Land) und Dominik Steinbrecher (KV Kassel-Land) gewählt.

Ebenfalls eine Neuheit war die Durchführung zweier Landeswettbewerbe in einem Jahr. Um allen Teilnehmern gleichermaßen Programm und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, wurden die Altersstufen II und III einzeln zum Wettbewerb geladen. Im Mai konnten sich so unter dem Motto „König der Löwen“ die 13 bis 16-Jährigen messen, im Juni folgten die 17 bis 27-Jährigen unter dem Motto „Harry Potter“.



Die neue Kampagne zum Thema Klima wurde beim Supercamp in Xanten gestartet. Unter dem Motto „Klimahelfer – änder' was, bevor's das Klima tut“ engagieren sich nun bis 2014 bundesweit JRKlerinnen und JRKler im Themenfeld der humanitären Folgen des Klimawandels.

Das Thema Kindeswohl wurde 2012 weiter intensiv bearbeitet. Hierzu wurden die ersten Scouts zum Thema Kindeswohl ausgebildet, sowie eine Reihe von Inhouseseminaren zum Thema durchgeführt.

Im Bereich Schulsozialarbeit stellte das Jugendrotkreuz 2012 sein Konzept für die Angebote in Ganztagschulen vor, welches 2013 umgesetzt werden wird.

→ Bildungsarbeit

Im Jahr 2012 startete der DRK-Landesverband in Hessen die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Bildungskonzeptes. Dabei werden unter dem Motto „Lernen verbindet“ die praktischen Kompetenzen unserer Teilnehmer noch stärker in den Mittelpunkt gerückt. Ausgangspunkt waren die Ergebnisse einer Online-Umfrage bei Teilnehmern, Lehrpersonal und Mitarbeitern, die im Sommer 2012 von Rosenbaum und Nagy durchgeführt wurde.

Teil des Projektes war die Installation von temporären Arbeitsgruppen im Landesverband, die folgende Segmente behandelten:

- Personalentwicklung von Ausbilder/innen
- Ansatzpunkte für neue Lernformen
- Bildungsmarketing - Online Anmeldung 2013
- Kooperationen – unser eigener Standpunkt



Die künftige Bildungsarbeit des DRK in Hessen will die Anmeldung vereinfachen, das Vorwissen der Teilnehmer besser integrieren, die Ausbilder optimal unterstützen und für strukturiertes Feedback sorgen.

Jahresempfang 2012

Am 19. August lud der DRK-Landesverband Hessen zu seinem traditionellen Jahresempfang. Präsidentin Hannelore Rönsch hieß bei blendendem Wetter über 130 Gäste aus Politik, Wirtschaft und dem DRK im Wiesbadener Lokal „Sherry & Port“ in der Adolfsallee willkommen, darunter Staatssekretärin Prof. Dr. Luise Hölscher, Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller und Bürgermeister Arno Goßmann.



Die 7 Grundsätze des DRK 3. Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

→ Lobbyarbeit und Mittelbeschaffung

Als Anwalt der in Not geratenen Menschen ist es auch für das Rote Kreuz in Hessen unerlässlich, Lobbyarbeit zu betreiben; eine Aufgabe für das Verbindungsbüro der Landesgeschäftsstelle, das gleichzeitig die Ergebnisse des Projektes Mitglieder- und Markenentwicklung des DRK im Verbandsgebiet implementiert.

Auf dem Hessentag 2012 in Wetzlar hat sich das Hessische Rote Kreuz mit seiner ganzen Aufgabenvielfalt den Besuchern auf seinem attraktiven Messestand präsentiert. Fachleute aus Landesverband und Kreisverbänden informierten die breite Öffentlichkeit



über Angebote wie Hausnotruf, Essen auf Rädern, Bewegungsprogramme, Erste Hilfe-Kurse, Krebsnachsorge und vieles mehr. Auch im abgelaufenen Jahr 2012 wurde von den Kreis- und Ortsvereinen reger Gebrauch vom Ausleihangebot des Landesverbandes gemacht. So waren das Verbandskastenmobil und der DRK-Messestand – oder Teile davon – fast jedes Wochenende unterwegs. Das Verbindungsbüro sorgt außerdem jedes Jahr für finanzielle Zuwendungen. Für unsere Kreisverbände und angeschlossenen Vereine haben wir im Jahr 2012 von der Aktion Mensch Bewilligungen in Höhe von 484.706,14 Euro erhalten. Aus unserem Kontingent der Lotterie GlücksSpirale in Höhe von 198.266 Euro konnten wir 12 Kreisverbänden und dem Landesverband Zuschussmittel zur Verfügung stellen.

Beim Deutschen Hilfswerk (DHW) wurden zwei Anträge in Höhe von 465.900 Euro gestellt. Bewilligt wurden in 2012 ein Antrag in Höhe von 300.000 Euro für den Neubau des Altenpflegeheimes in Witzenhausen. Sowie 52.500 Euro für die Ausstattung der Tagespflege mit offenem Seniorentreff in Hünfeld.

Von der Share Value Stiftung bekamen wir für 2012 wieder Zuschüsse in Höhe von 50.000 Euro für Projekte des Landesverbandes und seine Untergliederungen. Einen Zuschuss des Sparkassen und Giroverbandes aus dem Prämienfonds Hessen im Bereich Altenhilfe-Projekt in Höhe von 100.000 Euro erhielt die DRK Rettungs- und Sozialdienste Starkenburg gGmbH für den Sinnesgarten des Seniorenzentrums Fiedlersee.

→ **Gesundheit und Soziales**
Interkulturelle Öffnung – IKÖ

Zur Interkulturellen Öffnung fasste das Präsidium des LV-Hessen im Oktober 2011 folgenden Beschluss: „Der DRK-Landesverband Hessen gestaltet in Zukunft alle seine Dienstleistungen so, dass sie beim Landesverband selbst und bei möglichst allen Mitgliedsverbänden zu einer Zunahme von Migrantinnen und Migranten als Kunden und als ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in möglichst allen Aufgabenfeldern führen.“

Zu Beginn 2012 wurde eine Monitoringgruppe „Forum Interkulturelle Öffnung“ als begleitendes Instrument etabliert, die sich in ihren fünf Sitzungen im Jahr 2012 folgenden Schwerpunkten widmet: Austausch zu Ideen und Maßnahmen der interkulturellen Öffnung in Aufgabenfeldern wie Altenpflege und -hilfe, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Landesnachforschungsdienst, die Erarbeitung eines gemeinsamen Selbstverständnisses sowie zentraler Ziele zur

interkulturellen Öffnung im Verband. Die Referentin IKÖ in der Landesgeschäftsstelle übernahm vielfältige Aufgaben: Beratung und Coaching für Haupt- und Ehrenamtliche, Unterstützung bei der Planung von Migrationsangeboten, Präsentation des Themas IKÖ in verschiedenen Gremien des Landesverbandes, inhaltliche Begleitung der 13 Teilnehmer aus DRK-Kreisverbänden während der DRK-Qualifizierungsmaßnahme „IKÖ-Manager/in in der Sozialwirtschaft“ etc.



Evaluation der DRK – Bewegungsprogramme

Im DRK schon lange bekannt, 2012 wissenschaftlich bestätigt: DRK-Bewegungsprogramme wirken sich nachweislich positiv auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden aus. In einer Studie des gerontologischen Instituts der Universität Heidelberg wird die Wirksamkeit der DRK-Bewegungsprogramme nachgewiesen. Der Gerontologe Volker Cihlar führte im Auftrag des DRK-Generalsekretariats die Untersuchung durch. Die Teilnehmenden sind mit den Angeboten und ihren Übungsleiterinnen hoch zufrieden und bleiben ihrer Gruppe mehr als zehn Jahre treu. 99,7% der älteren Menschen empfehlen das Angebot weiter.

Neben Hinweisen zur Ausgestaltung der Rahmenbedingungen bietet die Studie Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Programme. Diese geht der DRK-Landesverband Hessen aktiv an.

→ Stationäre Pflege

Im Jahr 2012 wurde vom Landesverband eine landesweite Bedarfsanalyse für teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen erstellt. Auf dieser Basis konnten und können auch künftig mögliche Standorte für neue Einrichtungen sicher und schnell identifiziert werden. Die Daten werden Dank der Unterstützung der Kreisverbände laufend fortgeschrieben und aktualisiert.

Im August 2012 wurde vom DRK-Kreisverband Hünfeld eine Tagespflege mit 12 Plätzen in Hünfeld eröffnet. Darüber hinaus haben zwei DRK Kreisverbände mit dem Bau von zwei vollstationären Pflegeeinrichtungen begonnen, deren Eröffnung im Sommer 2013 geplant ist.

Bei den Pflegesatzverhandlungen unterstützte das Team Pflege und Behindertenhilfe zahlreiche Einrichtungen. Die Ergebnisse der vom Landesverband begleiteten Einzelverhandlungen lagen im Jahr 2012 immer deutlich über der landesweiten Pauschale.

Auch im Jahr 2012 haben die DRK-Pflegeeinrichtungen bei den durchgeführten Qualitätsprüfungen (dem sogenannten Pflege-TÜV) die im Vorjahr erzielten Prüfergebnisse weitestgehend halten oder sogar verbessern können. Auch die Bewohnerzufriedenheit ist ungebrochen hoch. Wichtigstes Ereignis war das



Seit 2012 gibt es eine neue Tagespflege im DRK-Kreisverband Hünfeld.

Pflege-Neuerungs-gesetz (PNG), das in Teilen bereits im Oktober 2012 in Kraft getreten ist. Die Auswirkungen werden uns im Jahr 2013 beschäftigen, vor allem im ambulanten und teilstationären Bereich.

→ Ambulante Dienstleistungen (Altenhilfe)

Im Jahr 2012 lag ein starker Fokus auf dem Aufgabenfeld Hausnotruf und weitergehender Technologien. Zum 31.12.2012 zählten die hessischen DRK-Gliederungen 21.583 Hausnotrufkunden und 157 Mobilrufkunden. Zur Erweiterung der Vertriebskenntnisse der Mitarbeiter/-innen unserer Hausnotrufdienste fand ein fachbezogener Vertriebsworkshop statt.

„AAL“ (Ambient Assisted Living): Das sind situationsgerechte Assistenzsysteme und Dienstleistungen für ein langes, sicheres, gesundes und unabhängiges Leben. In der einfachsten Form handelt es sich hierbei um Sensoren (z.B. Bewegungsmelder), die mit einem Hausnotrufgerät verbunden sind und bei mangelnder Aktivität in der Wohnung eine Alarmanzeige generieren. Derzeit gibt es noch keine marktreifen AAL-Produkte, dennoch ist „AAL“ ein potentielles Aufgabenfeld für unsere DRK-Gliederungen. Um das Wissen zum Thema „AAL“ bei den Entscheidern der hessischen DRK-Gliederungen auf ein aktuelles und einheitliches Niveau zu bringen, wurde eine Fachtagung zum Thema organisiert.

Zur Reduzierung des Fachkräftemangels in den Altenpflegeeinrichtungen wurde mit einem Modell-

projekt ein gänzlich neuer Weg beschritten. Pflegefachkräfte werden in dem mit hoher Arbeitslosigkeit belasteten Spanien angeworben. In dem gemeinsamen Projekt des Hessischen Sozialministeriums, der Agentur für Arbeit, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie privatgewerblicher und freigemeinnütziger Träger von Pflegedienstleistungen beteiligen sich insgesamt sechs Pflegeeinrichtungen des DRK.

Der Aufbau neuer ambulanter Pflegedienste wurde durch weitere Kundenpotential- und Wettbewerbsanalysen sowie Beratungen unterstützt.

→ Behindertenhilfe

Auf Landesebene wurde in 2012 die Rahmenvereinbarung „Übergänge gestalten - Das Hessische Übergangspapier“ geschlossen, die behinderten Menschen neben der Tätigkeit in einer Werkstatt auch andere berufliche Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzeigen und ermöglichen soll.

Die Tagesstätte für Menschen mit seelischer Behinderung der DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbH konnte 2012 erweitert werden und bietet nunmehr 18 Plätze an.

Eine Übersicht über die Leistungen und Angebote der DRK Kreisverbände und der dem LV angeschlossenen Kooperationspartner des DRK bietet die in 2012 neu erstellte Broschüre „Behindertenhilfe“, die über das Team Pflege- und Behindertenhilfe bestellt werden kann.

Auch behinderte Menschen werden immer älter. Dies wird zukünftig auch Auswirkungen auf die erforderliche medizinische Behandlungspflege in Behinderteneinrichtungen haben. Der Landeswohlfahrtsverband will deshalb in Einzelverhandlungen mit Einrichtungsträgern den jetzigen Kostenbestandteil ermitteln und diesen gegenüber den Krankenkassen geltend machen. Die damit verbundenen Verhandlungen zwischen den Verbänden und dem LWV werden auch im kommenden Jahr einen Arbeitsschwerpunkt in der Behindertenhilfe darstellen.

→ Suchdienst / Landesauskunftsbüro

Im Jahr 2012 fand im Bereich des Suchdienstes/Landesauskunftsbüros in der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbandes Hessen ein Personalwechsel statt.

Nach 25-jähriger Tätigkeit als Leiterin des Suchdienstes/Landesauskunftsbüros wurde Margit Schneider im August in die Altersteilzeit verabschiedet. Ihre Aufgabe übernahm Klaus Golisch, bislang für den Zivildienst zuständig und Datenschutzbeauftragter im LV Hessen.



Die 7 Grundsätze des DRK 4. Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmombewegungen zu handeln.



Verabschiedung von Margit Schneider

Die Arbeit des Suchdienstes war auch in 2012 geprägt durch die Beratung und Betreuung von Spätaussiedlern, die Beratung von Menschen die in den verschiedensten Krisenregionen dieser Welt Angehörige vermissen, die Beratung von Menschen die noch immer nach Vermissten des 2. Weltkrieges suchen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Umsetzung einer Neustrukturierung der Suchdienst-Beratungsstellen. Im Bereich des Landesauskunftsbüros ging es vorrangig um die Ausbildung der Helfer für die Kreisauskunftsbüros um die Einsatzfähigkeit weiterhin zu gewährleisten. Eine Reihe von Kreisverbänden hat durch ihr hohes Engagement wesentlich dazu beigetragen. Auch wurden für Ausbildungszwecke 20 „neue“ gebrauchte Laptops beschafft.

Linie an die Vorstände und Konventionsbeauftragten der DRK-Kreisverbände.

Auf der Tagesordnung standen Themen wie Grundsätze des Humanitären Völkerrechts, die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, Rotkreuz-Grundsätze und deren Relevanz für die Praxis sowie die Verbreitungsarbeit im Kreisverband. Das Fazit aus diesen Tagungen umfasste den Wunsch nach Standardvorträgen in unterschiedlicher Länge, Pressematerial, Austausch der Konventionsbeauftragten auf regionaler Ebene, die Formatierung der Grundsätze auf die Aufgabenfelder im DRK sowie die Schaffung eines Referentenpools. An der Umsetzung wird nun gearbeitet und die Regionalgespräche werden auch im neuen Jahr fortgesetzt.

→ DRK-Blutspendedienst

254.808 Menschen spendeten im Jahr 2012 bei 2.603 mobilen Blutspendeterminen und in den Instituten Kassel und Frankfurt ihr Blut. Damit konnte der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen trotz eines Spendenrückgangs zum Vorjahr über das gesamte Jahr kontinuierlich die Versorgung der ca. 140 Krankenhäuser in Hessen mit Blut und Blutprodukten gewährleisten.

Der DRK-Blutspendedienst muss sich der Herausforderung stellen, mehr Menschen zu gewinnen, die sich freiwillig und unentgeltlich als Blutspender zur Verfügung stellen. Die Stärke des DRK liegt hierbei darin, direkt zu den künftigen Spendern zu kommen.

Junge Menschen dort ansprechen, wo sie sind: In der Schule und an Unis

Der DRK-Blutspendedienst spricht gezielt Schüler, beispielsweise von Berufsschulen und Studenten an Hochschulen mit Blutspendeaktionen direkt vor Ort in der Schule und an Unis an. Diese Termine zeichnen sich durch hohe Erstspenderquoten aus.

Stärkung der Firmenblutspendetermine

Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen sucht darüber hinaus die Menschen dort auf, wo sie „sowieso“ sind: Am Arbeitsplatz. In Kooperation mit zahlreichen Firmen in Hessen bietet das DRK Blutspendetermine in den Unternehmen selbst an. Die Unternehmen unterstützen das soziale Engagement ihrer Mitarbeiter durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und in dem sie sie für die Zeit der Blutspende freistellen. Die Firmenblutspendetermine zeichnen nicht nur eine erfreulich hohe Erstspenderquote aus, sondern auch durch die steigende Zahl an „Wiederholungstältern“. D.h. viele der Erstspender in den Firmen kommen bei den Folgeterminen in ihrem Unternehmen wieder und werden zu langjährigen Blutspendern.

→ RotkreuzCampus

Der RotkreuzCampus in Kronberg beinhaltet inzwischen die einzige noch verbliebene Altenpflegeschule des Roten Kreuzes in Hessen. Aufgrund der Finanzierungskrise in der Altenpflegeausbildung baut der Campus derzeit sein Weiterbildungsangebot und sein Seminarhaus weiter aus, um zusätzliche Einnahmen zu erwirtschaften.

Der RotkreuzCampus konnte im Jahr 2012 zum 21. Mal einen berufs begleitenden Wohnbereichsleiterkurs erfolgreich beenden. Es handelte sich hierbei um den ersten Kurs nach der neuen Weiterbildungs- und Prüfungsordnung für Pflege und Entbindungspflege (WPO). Darüber hinaus konnte erstmals eine Weiterbildung zur staatlich anerkannten Praxisanleitung nach WPO gegen Ende 2012 gestartet werden. Besonders ehemalige Absolventen aus der Grundausbildung des RotkreuzCampus nehmen hier die Angebote zur Qualifizierung als Leitungskraft in einer Pflegeeinrichtung wahr.

Der RotkreuzCampus hat im Jahr 2012 diverse Fortbildungen für die Altenhilfe in seinen Räumlichkeiten oder Inhouse angeboten. In diesem Jahr wurden verstärkt für die Träger ambulanter und stationärer Einrichtungen im DRK-Landesverband Hessen diverse Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte, durchweg mit positiver Resonanz, durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einer Sozialstation und zwei stationären Pflegeeinrichtungen weiterqualifiziert.

→ Volunta

Hessenweit waren im vergangenen Jahr rund 3.500 Freiwillige in 850 gemeinwohlorientierten Institutionen durch die Volunta als zentrale Stelle für freiwilliges Engagement im Einsatz. In den Auslandsprogrammen „weltwärts“ und „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ wurden rund 100 Teilnehmer entsendet.



Mit einem neuen Vertriebskonzept hat sich Volunta 2012 von ehemals drei Geschäftsstellen auf 23 Beratungscenter mit vier Niederlassungen in Kassel, Gießen, Darmstadt und Frankfurt ausgeweitet. Das sichert räumliche Nähe zu den pädagogischen Beraterinnen und Beratern von Volunta und gute Erreichbarkeit.

Zu den bemerkenswerten Projekten in 2012 gehörte das Schulprojekt „Alt macht Schule. Die Generation 50+ und das, was sie zu sagen hat“. Die gelungene Auftaktveranstaltung fand in Wiesbaden mit Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und 150 geladenen Gästen statt.

Zwischen September und Dezember 2012 waren Freiwilligen-Tandems unterwegs in hessischen Schulen. Bei diesem Projekt schlossen sich ein älterer und ein jüngerer Freiwilliger zusammen. Sie besuchten Schulen und gestalteten kleine Projekte zum Thema Werte und Generationenverständnis. Die Abschlussveranstaltung fand im November in Frankfurt statt. Festredner war der Sozialpsychiater Prof. Dr. Klaus Dörner. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt werden in einer Broschüre zusammengestellt.

Kampagnenstart „Alt macht Schule“: Bundesfamilienministerin Kristina Schröder bei der Aussendung der Freiwilligen-Tandems im September 2012 in Wiesbaden.

Die 7 Grundsätze des DRK 5. Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

→ Revision

Im Jahr 2012 konnte die Planstelle Revision im Landesverband Hessen fachkundig besetzt werden. Nach einer Bestandsaufnahme (Landesverband, Kreisverbände sowie Schwesternschaften) wurden neue Prüfungsschwerpunkte entwickelt. Zudem wurde damit begonnen, das bereits in anderen Landesverbänden erfolgreich praktizierte „Poolkonzept Revision und Beratung“ für alle hessischen DRK-Einheiten anzubieten. In 2013 werden die ersten Prüfungsaktivitäten unter Einsatz eines spezialisierten Dienstleisters starten, wobei die Schwerpunkte im Bereich der Geschäftsbuchhaltungen liegen werden.

Landesverbandsintern lag der Schwerpunkt im Jahr 2012 neben der Durchführung von einzelnen Sondermaßnahmen bei der Optimierung der internen kaufmännischen Prozesse im Rahmen von „Organisationsberatungen“.

→ Humanitäres Völkerrecht

Im Humanitären Völkerrecht initiierte der DRK-Landesverband Hessen im Jahr 2012 vier Regionalgespräche mit Mitgliedern des Geschäftsführenden Präsidiums zum Thema Grundsätze und Humanitäres Völkerrecht. Diese Gespräche richteten sich in erster

Schlacht von Solferino – Juni 1859



DRK-WISSEN

Täglich werden in Deutschland 15.000 Blutspenden für die Versorgung von Kranken und Verletzten benötigt, in Hessen sind es 1.000 pro Tag. Hierfür fahren täglich 15 Teams in die Regionen, um Blutspendetermine vor Ort gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Ortsvereine anzubieten.



Blutspenden am Arbeitsplatz: Viel Zuspruch gibt es aus Firmen, zu denen der DRK-Blutspendedienst direkt ins Haus kommt.



→ Bericht von Dr. Matthias Bollinger, Landesarzt DRK Hessen

Wie bei den meisten Ämtern auf Landesebene findet die Arbeit in Gremien unterschiedlichster Art statt. Die Landesärzte sind in folgenden Gremien vertreten: Präsidium des Landesverbandes, Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst auf Landesebene, Landesausschüsse der Gemeinschaften, Projektgruppe „Interkulturelle Öffnung um LVH“, Fachausschuss Rettungsdienst im LVH, Arbeitsgruppe Helfer-vor-Ort der Bereitschaften, Landesärzterversammlung und ständige Kommission der Landesärzte des Generalsekretariates. Hessen ist der einzige Landesverband, der eine Landesärztin und einen Landesarzt gleichwertig im Amt hat.

2012 haben sich die Landesverbandsärzte in enger Diskussion und Abstimmung mit den Kreisverbandsärzten mit folgenden Themen beschäftigt: Helferuntersuchung als Maßnahme des Arbeitsschutzes, Erarbeitung eines Standards zum Impfschutz für Ehrenamtliche, mit welchem Betrag ist ein DRK-Arzt einem Veranstalter in Rechnung zu stellen, Erfahrungen mit der neuen Ausbildungs- und Prüfungsregelung für

die Sanitätsausbildung, Prävention von sexueller Gewalt, Vortrag zum Thema „Notarztmangel“.

Dank großen Interesses konnte der Lehrgang „Die Ärztin, der Arzt im DRK“ 2012 stattfinden. Weitere sind geplant in 2013. Eine erfreuliche Anerkennung kam aus Bayern: Die Hessische „Ordnung für Ärztinnen und Ärzte im DRK“ fand dort so gute Akzeptanz, dass sie direkt übernommen wurde.

Weiterhin wurde im Jahr 2012 die neue vom Land Hessen geforderte Struktur der Führungskräfteausbildung eingeführt. Zudem wurde eine neue überarbeitete bundeseinheitliche Helfergrundausbildung (HGA) gestartet. Für die ehrenamtliche Führung der DRK Landesverstärkung Hessen-Fritzlar konnte Jürgen Christmann als Verbandsführer gewonnen und ernannt werden.

Mit der Initiierung der Einsatzspange des DRK Landesverbandes Hessen konnten wir langjährig mitwirkende Helfer in unseren Landesverband-Einheiten nun gebührend auszeichnen. Diese wird in Bronze, Silber und Gold verliehen. Erstmals geschah dies beim Neujahrsempfang im Januar 2013 der Landesverstärkung in Fritzlar.

→ Bericht von Jutta Hoffmann, Landesleiterin der Bereitschaften

In 2012 wurde die Landesbereitschaftsleitung in Hessen neu gewählt. Jutta Hoffmann folgte auf Madeleine Vogt. Stellvertreterin ist weiterhin Regina Radloff. Als Landesbereitschaftsleiter wurde Jürgen Kraft mit seinem Stellvertreter Theo Brand wiedergewählt. Für Jochen Kirsch wurde Gerhard Finger als Stellvertreter neu ins Team der Landesbereitschaftsleitung gewählt.

Schwerpunkte der Arbeit waren die Mitwirkung und Erarbeitung der Strategie der Bereitschaften auf Bundesebene und die weitere Umsetzung des Projektes „neue Ausrichtung des Betreuungsdienstes“. Hier haben wir ab Anfang des Jahres 2013 den Zuschlag für zwei Pilotprojekte des Bundesverbandes des „Betreuer vor Ort“ bekommen: ein ehrenamtliches, niedrigschwelliges betreuungsdienstliches Angebot bei lokalen Ereignissen für unverletzte Betroffene.

Die psychische Begleitung von Angehörigen aber auch von Einsatzkräften ist 2012 mehr in den Fokus gerückt. Angepasst an die Katastrophenschutz-Musterausbildungspläne des Landes Hessen fanden im Bereich Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) PSNV II und PSNV III die ersten Ausbildungen statt. Das bereits bestehende DRK-Ausbildungsangebot „Kollegialer Ansprechpartner“ konnte so angepasst werden, dass dieses die Kriterien der „Führungskräfte PSNV III – Ausbildung“ erfüllt. Ebenso wurde erstmalig gemäß Forderung des Katastrophenschutz-Konzeptes PSNV II – Ausbildung/„Psychosoziale Unterstützung - Kraft im Betreuungszug“ – durchgeführt. Dieser Lehrgang wurde auf der Grundlage des Musterausbildungsplanes durch den eigenen Fachbereich komplett neu konzipiert und erhielt positive Resonanz.

→ Bericht von Adelheid Schultheiss, Landesleiterin Sozialarbeit

Die Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit hat sehr vielfältige und umfangreiche Aufgabenfelder im Roten Kreuz. Angesichts der demografischen Entwicklung ist ein Zuwachs an neuen Aufgaben zu erwarten. Gleichzeitig sollen bestehende Aufgabenfelder ausgebaut werden. Diesen Entwicklungen heißt es, sich zu stellen und entsprechend zu planen.

Zusätzlich muss den Veränderungen im beruflichen und privaten Bereich der Ehrenamtlichen Rechnung getragen werden.

Die Landesleitung Sozialarbeit hat sich – gemeinsam mit den Mitgliedern der erweiterten Landesleitung – bei der letzten Klausurtagung mit dieser Thematik auseinandergesetzt.

Wir haben eine Überarbeitung der Unterlagen für das Seminar „Einführung in die soziale Arbeit“ vorgenommen. Das neu gestaltete Seminar orientiert sich am Bedarf des Ehrenamtes und wird künftig – zur Entlastung der Ehrenamtlichen – nur noch eintägig angeboten.

Die Ordnung der Wohlfahrts- und Sozialarbeit enthält als Neuerung die Struktur von Fachbeauftragten und Fachberatern. Mit Wolfgang Dickenbrock wurde erstmals ein Fachbeauftragter für Kleiderläden/Kleiderkammern ernannt.

Zum ersten Mal gibt es auch zwei Stellvertreter der Landesleiterin: in dieses Amt wurden Monika Beisheim und Wolfgang Dickenbrock gewählt.

Auf Wunsch der Teilnehmer/innen der ersten „Fachtagung ehrenamtlicher Besuchsdienst“ fand am 30. August 2012 in Mücke ein sehr gut besuchtes Jahrestreffen zum Erfahrungsaustausch statt, mit der Bitte, dies beizubehalten.

Der ehrenamtliche Besuchsdienst ist eine gesamtverbandliche Verantwortung.

Der Bundesausschuss Wohlfahrts- und Sozialarbeit hat daher einstimmig für ein bundeseinheitliches Curriculum „Besuchsdienst“ votiert – u.a. fließen dort auch Inhalte der „Arbeitshilfe Besuchsdienst“ des LV Hessen mit ein.

In 2012 wurde erneut eine Befragung der Kreisverbände zu ihren Aktivitätsfeldern in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit durchgeführt. Von den 37 Kreisverbänden, die daran teilgenommen haben, planen vier den Aufbau von ehrenamtlichen Besuchsdiensten; in 13 Kreisverbänden bestehen diese bereits.

Allen, die sich in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit auf vielfältige Art und Weise engagieren, gilt mein herzlicher Dank.

Blutspendetermin „direkt vor der Tür“ im Landesverband

DRK-Präsidentin Hannelore Rönsch freute sich am 25. September 2012 wieder über zahlreiche Spender bei unserem Blutspendetermin im Landesverband. Sie kamen aus den Firmen Mewa Textil-Service AG & Co, UNISERVE Dienstleistungsgruppe, Deurag etc. „Besonderer Dank gilt den Arbeitgebern, die die spendewilligen Mitarbeiter für diesen Termin freistellen“, lobt die selbst passionierte Blutspenderin.



Blutspender der Firma Uniserve Dienstleistungsgruppe.

Als Dankeschön gab es dieses Jahr einen großen Thermobecher für Warmgetränke und eine Luftpumpe für Fahrräder „Damit Ihnen nie die Luft ausgeht!“.

Weltrotkreuztag 2012

Anpfiß zum neu beschrifteten Gebäude am Weltrotkreuztag

Wiesbaden – Pünktlich zum diesjährigen Weltrotkreuztag am 8. Mai – dem Geburtstag unseres Gründers Henry Dunant (* 8. Mai 1828) – weihte DRK-Präsidentin Hannelore Rönsch das frisch gereinigte und neu beschriftete Bürogebäude der DRK-Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden ein.

Sie gab das Zeichen für den gemeinsamen Anpfiß der Rotkreuz-Mitarbeiter zur feierlichen Enthüllung der neuen Beschriftung und dem neu lackierten roten Kreuz.



Die 7 Grundsätze des DRK 6. Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

EU-Projekt „AMiCo – Assessment of Migrants' Competences in the Elderly Care“

Der RotkreuzCampus nimmt seit 01.10.2012 an einem LEONARDO DA VINCI-Projekt mit dem Namen „AMiCo – Assessment of Migrants' Competences in the Elderly Care“ teil. In dem Projektzeitraum soll ein in einer Website eingebettetes Self-Assessment Tool zur Erfassung und Bewertung von fachlichen Kompetenzen in der Altenpflege entwickelt werden.

Das Self-Assessment Tool hat zum Ziel, Nutzerinnen und Nutzern eine ausführliche Rückmeldung zu ihrem fachlichen Kenntnisstand zu geben. Die Homepage soll unter anderem relevante Informationen für potentielle Pflegekräfte aus Rumänien und Polen vermitteln, die zu Arbeitszwecken nach Deutschland oder Italien migrieren wollen.

Kernaufgabe des RotkreuzCampus in diesem Projekt ist, die Hessische Altenpflegehilfeausbildung in dieses ECVET-basierte System einzubinden, das in einem Vorgängerprojekt (IQEA Evolution – Improving Qualification for Elderly Assistants) für die Pflegehelferausbildungen der Länder: Italien, Rumänien und Polen entwickelt wurde.

Die 7 Grundsätze des DRK 7. Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und Pflichten, einander zu helfen.

Bilanz der Menschlichkeit

Als eine der größten Hilfsorganisationen in Deutschland und der Welt kann das Deutsche Rote Kreuz schnell und umfassend Hilfe leisten.



- Wir helfen seit 149 Jahren und feiern 2013 150 Jahre DRK!
- Das DRK zählt 3,9 Millionen Mitglieder, davon engagieren sich 400.000 Menschen ehrenamtlich und 140.000 Menschen hauptamtlich.
- Die DRK-Bereitschaften sind rund 8 Millionen Stunden pro Jahr im Einsatz
- Die Wasserwacht leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze im Bundesgebiet.
- Die Bergwacht ist die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands.
- Der DRK-Rettungsdienst deckt 60 Prozent der Rettungseinsätze und Krankentransporte ab.
- 2012 leistete das DRK Hilfe in 58 Ländern weltweit.
- Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und zurzeit 188 anerkannten Nationalen Gesellschaften zusammen. 100 Millionen Freiwillige sind weltweit im Einsatz.

Studienfahrt des LVH nach Den Haag

Der Landesverband Hessen hat im Rahmen des Humanitären Völkerrechts auch im Jahr 2012 eine Studienfahrt durchgeführt. Ziel der Reise war Den Haag. Auf dem Programm standen ein Besuch des „Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Jugoslawien“ (International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia – ICTY; umgangssprachlich auch UN-Kriegsverbrechertribunal oder Haager Tribunal genannt) sowie des „Internationalen Strafgerichtshofes“ (International Crime Court – ICC). An der Studienfahrt nahmen 32 Teilnehmer teil. Eine Stadttour durch Den Haag war der Auftakt der Reise. Beim Besuch des „Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Jugoslawien“ beobachteten die Besucher eine Verhandlung mit dem Angeklagten Ratko Mladic und



Studienfahrt des LVH nach Den Haag im Oktober 2012.

konnten danach mit einem deutschen Richter über die Arbeitsweise des Gerichtes sprechen. Am dritten Tag erfolgte der Besuch beim Internationalen Strafgerichtshof (ICC) in Den Haag. Nach einer allgemeinen Einführung konnten die Gäste aus Deutschland mit Dr. Hans-Peter Kaul, dortiger Richter seit 2003, über die Gründungsgeschichte sprechen.

Sprache als Schlüssel für gelingende Integration

Im November 2011 startete das Team Gesundheit und Soziales das einjährige Projekt Aufsuchende Elternschule für Zuwandererfamilien – VIP (Visiting Immigrant Parents). In diesem Projekt erhalten junge Zuwanderereltern eine Hilfestellung und Beratung bei der Erziehung und Sprachförderung ihrer 2 bis 6-jährigen Kinder. Der Schwerpunkt liegt in der aktiven Beteiligung und Einbeziehung der Eltern sowie auf der Sprachentwicklung – Erstsprache und Zweitsprache – der Kinder. Die Eltern werden durch Hausbesuche von zweisprachigen Hausbesucherinnen unterstützt, und sie nehmen mit ihren Kindern an der Eltern-Kind-Gruppe teil.



Dieses Projekt setzten fünf DRK-Kreisverbände in Hessen um: Gelnhausen, Bergstraße, Frankenberg, Hochtaunus und Offenbach. Es wurden Familien aus folgenden Sprachräumen erreicht: arabisch, russisch, bosnisch, türkisch, polnisch und somalisch. Der DRK-Landesverband übernahm die Schulung und Vorbereitung der Projektkoordinatoren und Hausbesucherinnen zu Beginn des Projektes.

Im Verlauf sicherte er die fachliche Begleitung und die Vernetzung der Projektteiligten untereinander. Finanzielle Förderung gab es durch die Share Value Stiftung. Vier von fünf Kreisverbänden setzten das Projekt in 2013 erfolgreich fort.

UNSERE RECHNUNGSLEGUNG

Prüfung und Testat

Gemäß Beschluss der DRK-Landesversammlung vom 05.11.2011 wurde die Rechnungslegung für das Jahr 2011 durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Nach Abschluss der Prüfung hat diese uneingeschränkt die Entlastung für die Jahresrechnung 2011 empfohlen.

Es wurde folgendes Testat erteilt:

„Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmä-

ßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Das oberste Beschlussorgan, die Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Hessen, hat am 03.11.2012 in Frankenberg unter Berücksichtigung des Vorschlages des Wirtschaftsprüfers sowie der Empfehlung des Finanzausschusses, des Geschäftsführenden Präsidiums und des Präsidiums wie folgt beschlossen:

Die Rechnungslegung für das Jahr 2011 des DRK-Landesverbandes Hessen einschließlich der Teilabschlüsse wird in der Fassung genehmigt, wie sie der Landesversammlung 2012 vorgelegt wurde. Nach Entgegennahme der Tätigkeitsberichte und Genehmigung der Rechnungslegung für das Jahr 2011 erteilt die Landesversammlung dem Geschäftsführenden Präsidium und dem Präsidium Entlastung für das Geschäftsjahr 2011.

UNSERE STATISTIK

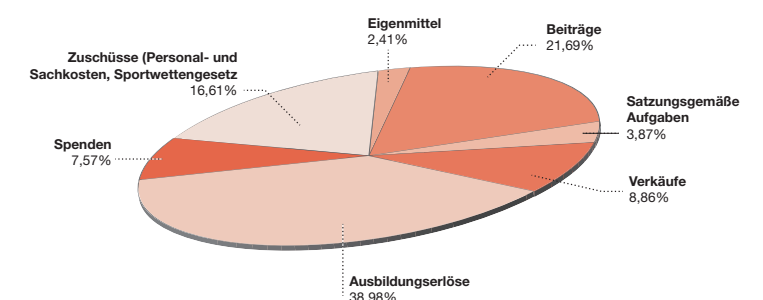
Finanzkennzahlen

Stand: 10.06.2013

Betriebsergebnis		
	Ist 2012 Mio. Euro	Ist 2011 Mio. Euro
Erlöse	11,62	10,54
Kosten	12,06	10,87
Betriebsergebnis	-0,44	-0,33

Bilanz		
AKTIVA	TEuro 2012	TEuro 2011
Anlagevermögen	11.872	11.407
Umlaufvermögen	3.798	4.725
Abgrenzungen	44	17
Bilanzsumme Aktiva	15.714	16.149

Herkunft der Erlöse 2012:



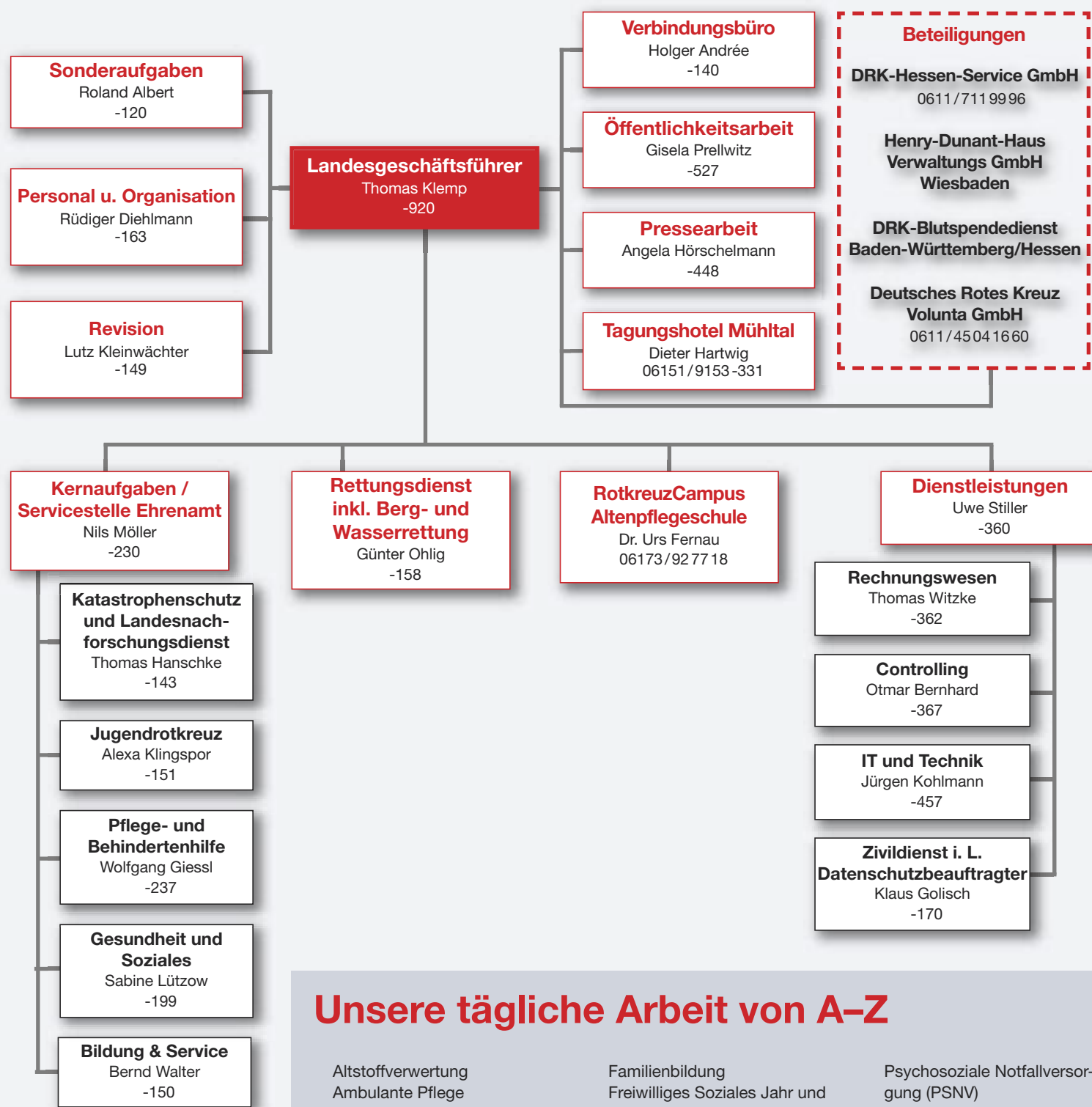
PASSIVA	TEuro 2012	TEuro 2011
Eigenkapital	9.346	9.511
Sonderposten	61	70
Rückstellungen	1.090	1.152
Verbindlichkeiten	5.216	5.415
Abgrenzungen	1	1
Bilanzsumme Passiva	15.714	16.149

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Hessen e.V., Abraham-Lincoln-Straße 7, 65189 Wiesbaden, Telefon: 0611 / 79 09-0, Telefax: 0611 / 70 10 99, www.drk-hessen.de · **Text-/Bildredaktion/Gestaltung:** Gisela Prellwitz, Team Öffentlichkeitsarbeit · **Fotos:** DRK-Blutspendedienst (Frankfurt), DRK-Archiv (Berlin), S. Lensing/Wasserwacht, Volunta, Andre Zelck (DRK-Service GmbH), Rudolf Wiechert (DRK-Service GmbH), IFRC, Thomas Hanschke (LVH), Jugendrotkreuz (LVH), Team Rettungsdienst (LVH), Angela Hörschelmann, Gisela Prellwitz · **Layout & Druck:** TMC Werbeagentur GmbH, Wiesbaden · **Hinweis:** Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

DRK-Landesgeschäftsstelle Hessen

Stand: Mai 2013



Unsere tägliche Arbeit von A-Z

Altstoffverwertung
Ambulante Pflege
Auslandsarbeit
Altenpflegeausbildung
Behindertenhilfe – Beratung von Betroffenen und Angehörigen, Fahrdienst, Freizeitangebote etc.
Bergwacht
Bildungsprogramm
Blutspendedienst
Ehrenamt
Erste Hilfe – Kurse und Trainings etc.
Fachweiterbildung für Pflegeberufe

Familienbildung
Freiwilliges Soziales Jahr und andere Freiwilligendienste
Gesundheitsprogramme
Humanitäres Völkerrecht
Jugendrotkreuz
Katastrophenschutz – DRK-Landesvorhaltung und Fachdienste
Kinder-, Jugendhilfe – z.B. Kindertagesstätten
Landesnachforschungsdienst
Landesauskunftsbüro
Migration, z.B. Migrations-erstberatungsstellen und Interkulturelle Öffnung

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)
Rettungsdienst
Senioren, z.B. Pflegeeinrichtungen, Bewegungsprogramme, Gedächtnistraining, HausNotruf, Einkaufs- und Mahlzeitenservice
Soziale Unterstützung – Kleider- und Tafelläden
Stationäre Pflege
Tagungshotel Mühlthal
Wasserwacht

DRK-Landesverband Hessen
Abraham-Lincoln-Straße 7
65189 Wiesbaden

Telefon: 0611/7909-0
www.drk-hessen.de

Präsidiums- und Ehrenmitglieder

Mitglieder des Geschäftsführenden Präsidiums

Präsidentin
Hannelore Rönsch, Wiesbaden

Vizepräsidentin
Dr. Angelika Schade, Göttingen

Vizepräsident
Norbert Södler, Gemünden-Felda

Landesschatzmeister
Gerald Böcher, Gotha
Stellvertreter
Hubert Müller, Gelnhausen

Landesjustitiar
Holger Adolph, Kassel
Stellvertreter
Dr. Klaus Heuvels, Frankfurt

Landesgeschäftsführer
Thomas Klemp, Ingelheim

Landesleiterin der Sozialarbeit
Adelheid Schultheiß, Biblis
Stellvertreterin
Monika Beisheim, Wiesbaden

Landesleiter der Bergwacht
Hartmut Lischke, Kronberg/Ts.
Stellvertreter
Bernhard Schwarz, Eichenzell

Landesleiter der Wasserwacht
Bernhard Michael Engel, Stromberg
Stellvertreter
Steffen Lensing, Bonn

Landesleiter stationäre Einrichtungen
Norbert Schwarzer, Kassel
Stellvertreter
Stephan Kratzenberg, Lohfelden

Landesleiter Rettungsdienst
Manfred Stein, Wiesbaden
Stellvertreter
Erich Reiser, Witzenhausen

Mitglieder des Präsidiums

Landesarzt
Dr. med. Matthias Bollinger, Frankfurt/Main
Stellvertreter
Prof. Dr. med. Volker Lischke, Frankfurt/Main

Landesärztin
Hülya Çakmak-Dietrich, Offenbach
Stellvertreterin
Dr. Manuela Francke, Frankfurt

Landesbereitschaftsleiter
Jürgen Kraft, Trebur
Stellvertreter
Theodor Brand, Frankfurt/Main

Landesbereitschaftsleiterin
Jutta Hoffmann, KV Gelnhausen
Stellvertreterin
Regina Radloff, Gudensberg

Landesleiter des JRK
Riccardo Marziano, Darmstadt
Stellvertreterin
Anke Muszynski, Marburg

Landeskatastrophenschutzbeauftragter
Marion Di Gennaro, Frankfurt
Stellvertreter
Thomas Hanschke, Wörrstadt

Landeskonzventionsbeauftragter
Tobias Undeutsch, Hofheim

Vertreterin Schwesternschaften
Oberin Barbara Schmidt – Alice-Schwwesternschaften vom Roten Kreuz Darmstadt

Stellvertreterin
Oberin Jutta Oehlschlägel – DRK-Schwwesternschaften Oranien, Wiesbaden

Landesschiedsgericht
Vorsitzende
Dr. jur. Anna-Elisabeth Strack, Bad Vilbel

Stv. Vorsitzender
Dr. Peter Müller-Froelich, Korbach

Als Gast gehört dem Präsidium ferner der **Vorsitzende des Finanzausschusses**, Dr. Eckhard Momberger, Niedernhausen, an. Sein Stellvertreter ist Bernd Hartmann, Bad Homburg.

Sein Stellvertreter ist Günther Soedel, Dietzenbach.

Ehrenmitglieder

- Ingrid Bernhammer, Dillenburg
- Martin Debus, Dietzhölzthal
- Annemarie Franz, Otzberg
- Rudolf Kian, Bad Hersfeld
- Ernst Klingelhöfer, Pohlheim
- Wilhelm Lange, Frankenberg
- Margarete Lückhoff, Bad Wildungen
- Rudi Schmitt, Wiesbaden
- Heidrun Soukup-Strunz, Bad Schwalbach
- Dr. Anna-Elisabeth Strack, Bad Vilbel
- Günther Wackermann, Bad Nauheim
- Erwin Weber, Biedenkopf
- Hildegard Weber, Frankfurt

Stand: Mai 2013

Einrichtungen im DRK-Landesverband Hessen

Tagungshotel Mühlthal
Am Klingenteich 14
64367 Mühlthal-Trautheim
Telefon: 06151/9153-400
Telefax: 06151/9153-598
info@tagungshotel-muehlthal.de
www.tagungshotel-muehlthal.de

DRK Hessen-Service-GmbH
Abraham-Lincoln-Straße 7
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/711 9996
info@drk-hsg.de
www.rotkreuzversand.org

RotkreuzCampus
Geschwister-Scholl-Straße 28
61476 Kronberg
Telefon: 06173/92 77 00
Telefax: 06173/92 77 99
info@rotkreuzcampus.de
www.rotkreuzcampus.de

Volunta gGmbH
Geschäftsführung in Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Straße 7
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/45041 66-10
Telefax: 0611/45041 66-99
info@volunta.de
www.volunta.de

DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen gGmbH
Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie Frankfurt/Main
Sandhofstraße 1
60528 Frankfurt am Main

DRK-Landesverstärkung Hessen
Gewerbering 4
34560 Fritzlar
Telefon: 05622/22 22
Telefax: 05622/45 50

Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie Baden-Baden
Gunzenbachstraße 35
76530 Baden-Baden
info@blutspende.de
www.blutspende.de



2013: 150 Jahre DRK

1863 gilt als Geburtsjahr der Rotkreuz-Idee, aus der die weltweit größte humanitäre Organisation, die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung entstand.

Auf der genannten Homepage finden Sie viel Wissenswertes rund um das bekannteste Zeichen der Welt.

